

Drüber sprechen, nicht schweigen

Neonazis gibt es an Schulen, in Betrieben oder bei der Feuerwehr.

Viele haben Probleme, sich mit extrem rechtem Gedankengut auseinanderzusetzen. Von Lisa-Marie Davies

Vor einem Jahr hagelte Kritik auf die Stadtverwaltung Werther. Dort hatte der vorbestrafte Neonazikader Sascha Krolzig, Anführer der inzwischen verbotenen »Kameradschaft Hamm« und Mitglied der Partei »Die Rechte«, ein Praktikum für sein Jura-Studium absolviert. Und die Stadt hatte versucht, die Geschichte zu verschweigen, nachdem sie über die Aktivitäten ihres Praktikanten in Kenntnis gesetzt worden war. Ein Fehler, so die KritikerInnen. Auch wenn Krolzig sein Praktikum bereits beendet hatte, hätte die Stadtverwaltung Werther einen Umgang finden müssen, der das Thema öffentlich behandelt und verhindert, dass rechtes Gedankengut Platz in den Institutionen findet.

Auch Chris Duchow* kennt das Problem. Als Fahrzeugführer bei einem ostwestfälischen Nahverkehrsunternehmen war er einem unliebsamen Kollegen ausgesetzt. »Er äußerte sich immer wieder verachtend über Frauen

und Menschen mit Migrationshintergrund. Es war bekannt, dass er in seiner Freizeit Kleidung mit abgewandelten Symbolen der rechten Szene trägt«, berichtet Chris Duchow. »Das hat das Arbeitsklima schon verändert. Ich war immer sehr angespannt, wenn ich ihm begegnet bin.«

Ernüchternde Reaktionen

Klein beigegeben wollte Duchow aber nicht. Deshalb sprach er den Betriebsrat auf den extrem rechten Kollegen an. Die Reaktion war ernüchternd. »Die Mitglieder sahen keine Notwendigkeit zum Handeln. Vielleicht hatten sie Angst«, erklärt der Angestellte. Der unliebsame Kollege ist inzwischen nicht mehr in dem Unternehmen tätig. Inzwischen weiß Duchow, dass er sich beim nächsten Mal bei anderen Stellen Hilfe holen kann: »Meine Gewerkschaft ist in diesem Bereich sehr aktiv.«

Auch die Feuerwehr Minden kennt das Problem. Vor etwa sechs Jahren outeten Unbekannte einen Neonazi, der bei den damals starken Autonomen Nationalisten Ostwestfalen-Lippe aktiv war, und als Jugendwart der Feuerwehr in Minden-Böhlhorst den Nachwuchs ausbildete. »Diese politische Ansicht hat bei uns keinen Platz«, erklärt Heino Nordmeyer, Leiter der Berufs- und Jugendfeuerwehr. Nach einem Gespräch gab der Neonazi seine Posten auf und zog sich aus dem Dienst zurück. Lediglich als förderndes Mitglied habe er noch den Kontakt zur Feuerwehr gesucht. Er sei auch aus der rechten Szene ausgestiegen. »Als öffentliche Einrichtung hätten wir im Notfall auf ein Disziplinarverfahren zurückgreifen können«, ergänzt Nordmeyer.

Doch nicht nur Arbeitgeber und Vereine müssen sich dem Thema stellen. In Bielefeld sind auch Schulen betroffen. »Wir können hier

beobachten, dass das Thema immer weniger Tabuthema ist«, sagt Karsten Wilke von der »Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus« optimistisch. Häufig seien es rechte, sexistische oder homophobe Äußerungen, die zum Problem im Schulalltag werden. Eine Bielefelder Schule allerdings wurde von einem führenden Neonazi besucht. »Das verändert das Schulklima natürlich«, sagt Wilke. In intensiver Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, der Schülerversammlung und den Sozialpädagogen entwickelte er ein Konzept, bei dem alle Stellen der Schule für die Thematik sensibilisiert wurden. Die Neonazis selbst seien pädagogischen Interventionen eher abgeneigt. »Mittlerweile hat sich das Klima wieder gebessert«, berichtet Wilke. »Das ist der Beweis, dass die offensive Auseinandersetzung notwendig ist.«

* Name der Redaktion bekannt

Eine Abteilung und kein Fanclub

Eine Heimstadt für die vielen Fans will er sein, der »Arminia Supporters Club«. Rouven Ridder hat die Fanorganisation des örtlichen Fußballclubs besucht



Mit bestimmen - mit gestalten: Jörg Winkelmann und Ulrike Polenz.

»Nein, wir sind kein Fanclub«, sagt Jörg »Benno« Winkelmann über den »Arminia Supporters Club« (ASC). »Aber das bekomme ich sehr oft zu hören«, so der Vorsitzende. Im vergangenen Dezember feierte der ASC sein zehnjähriges Jubiläum. Doch noch immer ist vielen nicht so recht klar, dass es sich beim ASC um eine offizielle Abteilung des DSC Arminia Bielefeld e.V. handelt. Eine Fan- und Förderabteilung nämlich. Und

zwar als Abteilung des Hauptvereins.

Und jetzt wird es kompliziert. Nach der Ausgliederung des Profifußballs in eine KGaA gründete der Verein – wenn auch erst nach zweijähriger Planung – den ASC für seine Mitglieder. Ein Sprachrohr, eine Vertretung der Vereinsbasis hatte bis dahin innerhalb der neuen Konstellation gefehlt. Es gab zwar noch andere Abteilungen –

doch bei denen waren nur diejenigen vertreten, die auch aktiv Sport betrieben. Die kreative Fanbasis benötigte, nachdem sich der Geschäftsbetrieb ausgeklümpelt hatte, ein eigenes Organ. »Es fühlten sich damals viele übergangen«, sagt Winkelmann.

Mit bestimmen, mit gestalten – so der Anspruch des ASC. »An der Ausarbeitung der letzten drei Satzungen haben wir mitgewirkt«, erzählt »Benno«. Und da man sich

auch als Vermittler von Infos für die Fans versteht, wurde von dort auch die letzte Sitzungssitzung per Audio-Livestream gesendet.

Allein um diese Art von Informationsvermittlung hinzubekommen, braucht es natürlich einiges an Engagement. »Jeder kann aktiv mitarbeiten«, sagt Ulrike Polenz, Mitglied in der ASC-Abteilungsleitung. Und zwar nicht nur in den einzelnen Ausschüssen. So hat der ASC sowohl ein Mitbestimmungsrecht im Nominierungsausschuss für das Präsidium, als auch in den Förderbereichen. »Gerade dort probieren wir gerne Neues aus, um zu sehen, wie das ankommt«, so Polenz. So sei beispielsweise auch die Nachtführung durch die Arena zustande gekommen, die Ende Februar zum zweiten Mal stattfand.

Ohne Ehrenamt würde vieles nicht funktionieren

Ohne die ehrenamtliche Bereitschaft der ASC-Mitglieder würde vieles nicht funktionieren: Das Fanmobil als Anlaufstelle bei

Auswärtsspielen zum Beispiel. Oder der Youthclub, die Behindertenbetreuung und den Live-Stream bei Auswärtsspielen. »Wir sind für alle Ideen offen und für jeden dankbar, der mitgestalten möchte.«

Aus diesen neuen Ideen entstanden dann auch viele Freizeitaktivitäten fernab des Fußballs. So wurde bereits im Viertel eine »kulinarische Reise« unternommen. Polenz: »Dadurch entsteht unter den Mitgliedern ein anderer Zusammenhalt als nur durch die Mitgliedschaft als solches«. Jeder könne innerhalb des ASC das umsetzen, was ihm selber wichtig sei, ob bei einem Grill-Event oder im Veranstaltungsteam.

»Vor zehn Jahren hätten wir nicht gedacht, dass wir mal 500 Mitglieder hier haben«, berichtet Winkelmann. Aktuell hat der ASC etwa 3.700 Mitglieder und stellt damit die größte Abteilung im rund 8.000 Mitglieder starken DSC Arminia Bielefeld. Mit Hans-Jürgen Laufer stellt ein ehemaliger ASC-Abteilungsleiter seit letztem August sogar den Präsidenten des Fußballclubs Arminia Bielefeld.



Spitzen Sie die Ohren beim Thema Steuern. Denn: Ihr Finanzamt drückt kein Auge zu!

Wir erstellen Ihre Einkommensteuererklärung!

Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring
Deutschland e.V. (Lohnsteuerhilfverein)

Beratungsstellenleiter Georg Boermann
neue Adresse:
Loebellstraße 10
33602 Bielefeld
Tel.: 0521 / 986 44 862
Georg.Boermann@LHRD.com
www.lhrd.com/boermann



www.LHRD.de





LORBEER-APOTHEKE

Seit
50 Jahren
mitten im
Bielefelder
Westen

– Naturheilkunde –
– Homöopathie –

Apotheker Dietmar Becker e. K.
Siechenmarschstraße 32
33615 Bielefeld
Telefon 05 21 / 12 25 41

www.lorbeer-apotheke.de